

Musik für die Straße:

Ein neues Album von Forró In The Dark

TEXT: MARC PESCHKE

Es gibt kaum einen Grund Mittwochs Nachts in Manhattan zu Hause zu bleiben. Was unter anderem dagegen spricht, sind die allwöchentlichen Konzerte, oder sagen wir besser: Parties, welche die Band Forró In The Dark jeden Mittwoch im „Nublu Club“ zelebriert. Nein, es herrscht keine gepflegte, konzertante Stimmung hier. Stattdessen wütet der Party-Mob. Schwitzen, tanzen und schreien, lautet hier stets die eindringliche Devise.

Doch hört man ein Album der New Yorker Band, etwa das soeben erschienene *Bonfires of São João*, dann merkt man, dass hinter dieser Musik mehr steckt als der Wille zur uneingeschränkt guten Laune. „Forró“ ist eine traditionelle, überaus stürmisch-sinnliche Tanzmusik aus dem Nordosten Brasiliens, aus Fortaleza, Natal oder Recife, deren Hauptelemente die „Zabumba“, eine Basstrommel, eine Triangel und die „Sanfona“, eine kleine Hand-Harmonika sind. Und viel mehr brauchen auch die New Yorker Forró-Modernisten

Forró In The Dark nicht, um ihren Zuhörern den Kopf zu verdrehen. Nun ja, Gitarren und Bläser kommen bei den New Yorkern hinzu, vor allem die diversen Perkussionsinstrumente von Mauro Refosco, dem Kopf des ganzen Unternehmens, den Musik-Legenden wie etwa David Byrne immer wieder gerne bitten, ihre Alben zu veredeln.

Und was Refosco und seine Mitmusiker, darunter Smokey Hormel und Rob Curto und als Spezialgast auch der Musiker-Schauspieler Seu Jorge (*City Of God*) so alles anstellen! Forró ist für sie der Ausgangspunkt für Sternfahrten in alle erdenklichen Genres. Mal schimmert Bluegrass durch die Stücke des Albums, dann klingt die Band wie Lounge-Jazz der 70er, später wie Bossa Nova-Könige aus noch früheren musikalischen Dekaden. David Byrne gibt auf dem Album ebenfalls ein kleines Gastspiel: als ein Sänger, der sich zwischen Country und Seemanns-Lied nicht entscheiden will. Alles in allem ein wildes, archaisches, freiheitsliebendes Durcheinander inklusive Flöten,

Saxophon und verzerrten E-Gitarren, dessen Basis doch glücklicherweise die nordbrasilianische Musikkultur bleibt.

Natürlich kann man dieses Album Zuhause hören, auch alleine, doch dafür ist es wirklich nicht gemacht. Es ist eine rauschhafte Musik, eine Musik für ein Fest, Musik für die Straße, Volksmusik im besten Sinn, die „Forró“ ja von Anfang an war: Ende des 19. Jahrhunderts entwickelte sich das Genre aus den Liedern der Einwanderer. Es war die Musik derjenigen, die an den Eisenbahn-Linien der neuen Heimat schufteten. Ein musikalischer Hybrid aus dem auch europäisches Erbe, Polka etwa, jiddischer Klezmer oder auch die traditionelle Musik der Roma und Sinti schimmert. Wen nun das „Forró“-Fieber endgültig gepackt hat, dem empfehlen wir die Musik des 1912 in Exu geborenen Forró-Königs Luiz Gonzaga zum Weiterhören. ■

Forró In The Dark: Bonfires of São João (Nublu / Discograph / Alive) bereits erschienen



Gonzagas in Deutschland

Gonzagas – das ist eine einzigartige Chor-Show, gestaltet vom Coral da Universidade Federal do Ceará aus Fortaleza im Nordosten Brasiliens, der im Rahmen seiner Europa-Tournee in Deutschland Station machte. Vom 9. bis 19. September präsentierte sich der Chor in Bremen, Köln (hier zusammen mit dem Chor *Vozes do Brasil*), Wilhelmshaven, Rheinhausen und Neulingen-Bauschlott bei Pforzheim.

Die *Gonzagas*, das sind Luiz Gonzaga (1912-1989), genannt „König des Baião“, und sein Sohn Gonzaguinha (1945-1991). Anhand von 19 Liedern dieser berühmten Sänger und Komponisten macht der Chor mit Elementen des Tanzes und des Theaters



eine Reflexion über die Identitätsfindung der Brasilianer. Die für die Show ausgewählten Stücke der beiden brasilianischen Komponisten wurden spe-



ziell für diesen Chor mit seinen 33 Sängerinnen und Sängern arrangiert. Das deutsche Publikum war begeistert. ■